

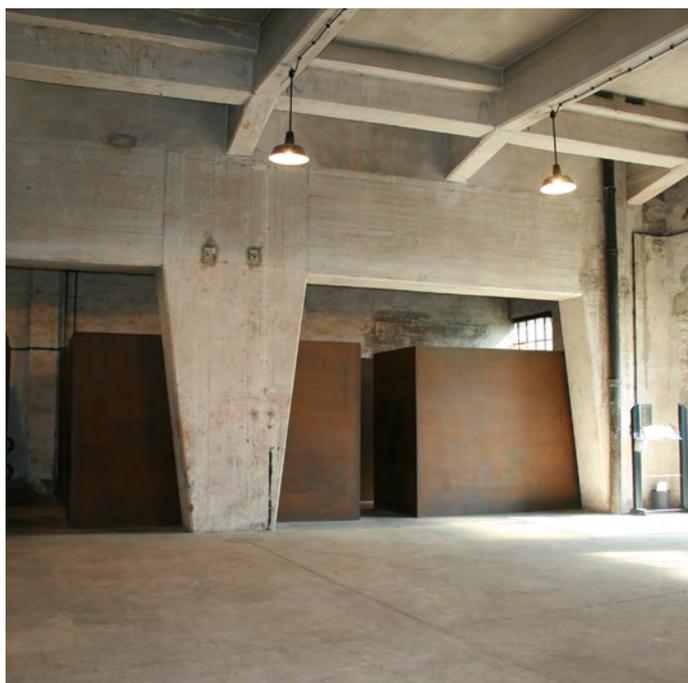
ARBEITSKREIS
STADTGESCHICHTE E.V.
SALZGITTER



**Gedenk- und
Dokumentationsstätte
KZ Drütte**

Jahresbericht 2016





Verein und Gedenkstätte

Der 1982 gegründete Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. ist Träger der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte, die 1992 am historischen Ort eingerichtet werden konnte. Die Lage der Gedenkstätte auf dem Gelände der Salzgitter AG führt dazu, dass Besuche (außer am 2. Samstag im Monat und zu Sonderveranstaltungen) nur in Begleitung möglich sind. Um für Interessierte erreichbar zu sein, befindet sich das Büro mit Archiv und Bibliothek nicht auf dem Werksgelände, sondern zentral in Salzgitter-Lebenstedt.

Der vor Ihnen liegende Jahresbericht 2016 spiegelt das breite Spektrum der Arbeit und Projekte, aber auch der technischen und organisatorischen, der finanziellen und personellen Notwendigkeiten der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte wider.

Der Tätigkeitsbericht soll Ihnen ein Bild der Arbeit, aber auch der Probleme des vergangenen Jahres bieten.

Zur Gedenkstunde am 11. April konnten zwei Töchter ehemaliger KZ-Häftlinge als Gäste begrüßt werden, die mit uns zusammen erstmals Orte der Inhaftierung und der Befreiung ihrer Mütter besuchten.

Dokumentiert wurde dies von Antonia Otte im Rahmen ihres eigenständigen Projektes im Freiwilligen Sozialen Jahr Politik.



Viele Angehörige suchten 2016 den Kontakt zur Gedenkstätte. In den letzten Jahren scheint sich in der Folgegeneration der Wunsch zu verstärken, die Orte kennen zu lernen, an denen ihre Angehörigen inhaftiert waren oder sogar verstorben sind.

Der Jahresbericht zeigt nur einen Auszug aus der täglichen und vielfältigen Arbeit. Auf unserer Website werden Sie zusätzlich regelmäßig informiert. Gerne stehen wir auch für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Wir danken an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen und Förderern der Arbeit der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte, ohne deren Engagement die Arbeit nicht zu leisten wäre.

Elke Zacharias
Leiterin der Gedenkstätte



Vereinsvorstand

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. hat mehr als 140 Mitglieder. Neben der großen Anzahl von Privatpersonen sind zusätzlich auch Gremien wie z.B. Betriebsräte und Betriebe Mitglied.

Dem Verein steht ein ehrenamtlicher Vorstand vor. Er setzt sich seit November 2016 aus folgenden Personen zusammen:

- 1. Vorsitzende: Krim Weber-Rothmaler
- 2. Vorsitzende: Eva Freudenstein
- Finanzvorstand: Horst Ludewig
- Schriftführer: Jörg Dreyer
- Beisitzer: Heinrich Holzenkämpfer, Ediz Nisanci, Brigitte Runge, Fritz Wittfoot

Der Vorstand trifft sich monatlich, um die aktuellen Entwicklungen im Verein und der Gedenkstätte zu besprechen und zu planen. Die zukünftige Entwicklung der Gedenkstätte wurde in einer Klausurtagung im März 2016 und anschließenden Sondersitzungen intensiv diskutiert.

Beratergremium

Das Beratergremium für die Gedenkstätte KZ Drütte wurde 2011 einberufen.

Seine Mitglieder kommen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen, aus den regionalen Betrieben, kirchlichen und politischen Einrichtungen. Ziel ist es, eine Lobbygruppe zu haben, deren Mitglieder in ihrer Funktion einerseits als Multiplikatoren in wichtige gesellschaftliche Bereiche wirken, andererseits auch durch ihre Schlüsselposition als Unterstützer den einen

oder anderen Weg für die Arbeit und Entwicklung der Gedenkstätte ebnen können. Außerdem sollen Anregungen aus dem Gremium in die Arbeit der Gedenkstätte einfließen.

Im Jahr 2016 waren folgende Institutionen und Bereiche Mitglied:

- Salzgitter Flachstahl GmbH - Betriebsrat
- Salzgitter Flachstahl GmbH - Ausbildungsleitung
- Volkswagen AG Salzgitter - Betriebsrat
- Stadt Salzgitter - Oberbürgermeister
- Stadt Salzgitter - Ratsfraktionen (SPD/CDU/LINKE/GRÜNE)
- Stadt Salzgitter - Kulturdezernent
- Stadt Salzgitter - Fachdienst Kultur
- Jüdische Gemeinde Braunschweig
- DITIB - Türk. Islamische Union der Anstalt für Religionen e.V.
- Ev.-luth. Propstei Salzgitter-Bad
- Ev.-luth. Propstei Salzgitter-Lebenstedt
- Katholische Kirche - Dekanat Salzgitter
- IG Metall Salzgitter-Peine
- DGB-Region SüdOstNiedersachsen

Bild von links nach rechts, oben:

Krim Weber-Rothmaler, Brigitte Runge, Fritz Wittfoot, Heinrich Holzenkämpfer, Jörg Dreyer, Horst Ludewig, Eva Freudenstein - Vorstandsklausur im März 2016
Es fehlt: Ediz Nisanci



Haushalt der Gedenkstätte und Förderungen

Seit 2014 verfügt der Haushalt der KZ-Gedenkstätte Drütte über eine institutionelle Förderung. Diese wird von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, der Stadt Salzgitter und dem Arbeitskreis Stadtgeschichte gemeinsam getragen. Ein Vertrag dieser drei Partner regelt die Verfahrensweise.

Da es sich bei der institutionellen Förderung um Festbeträge bzw. Fehlbearbeitungszuwendungen handelt, muss der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. Mehrkosten durch Einsparungen oder Einnahmen aus der Arbeit ausgleichen. Im Jahr 2016 hätte sich dies besonders in der Kostenstelle „Vergütung der Beschäftigten“ gezeigt, da die tariflichen Lohnsteigerungen aufgefangen werden müssen. Durch den mehrmonatigen krankheitsbedingten Ausfall der Leiterin der Gedenkstätte ist dieser Haushaltstitel jedoch in 2016 wesentlich niedriger als angesetzt. Die sich so ergebenden Einsparungen müssen an die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten zurückgezahlt werden.

Bei Zuwendungen für Projekte sind in der Regel 50% Gegenfinanzierung aufzubringen, die nicht aus dem laufenden Gedenkstättenetat kommen dürfen. Dies bedeutet, dass der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. auf Spenden und Drittmittel angewiesen ist.

Der Haushalt der Gedenkstätte entspricht in den einzelnen Titelgruppen den Planungen und war somit am Ende des Jahres ausgeglichen.

In 2016 wurden unterschiedliche Projektförderungen beantragt und bewilligt:

Das Konzert zum 27. Januar 2016 wurde gefördert durch die Stiftung Musikkultur Braunschweig.

Das Besuchsprogramm mit zwei Töchtern ehemaliger KZ-Häftlinge, 10. - 14. April 2016, wurde nicht durch Stiftungen gefördert, da es sich um Gäste der Zweiten Generation handelte. Die Förderrichtlinien ließen daher eine finanzielle Unterstützung nicht zu. Die Finanzierung erfolgte durch Eigenmittel des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V., durch private Spenden aber auch durch Sachspenden und Unterstützung durch den Betriebsrat der Salzgitter Flachstahl GmbH und den Betriebsrat des Volkswagenwerkes Salzgitter.

Durch die Projektförderung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten konnten Forschungen im Hauptstaatsarchiv Hannover und im Landesarchiv Wolfenbüttel durchgeführt werden.

Die im Jahr 2016 in Auftrag gegebenen Papierrestaurierungen wurden durch private Spenden ermöglicht.

Nicht in Zahlen zu fassen sind die umfangreichen Sachleistungen, die durch Ehrenamtliche und vor allem durch unterschiedliche Abteilungen der Salzgitter Flachstahl GmbH geleistet werden.

Bild: Für das Besuchsprogramm stellte der Betriebsrat des Volkswagenwerkes Salzgitter für vier Tage einen VW Bus inklusive Fahrer zur Verfügung



Haushalt der Gedenkstätte

Verteilung der Einnahmen

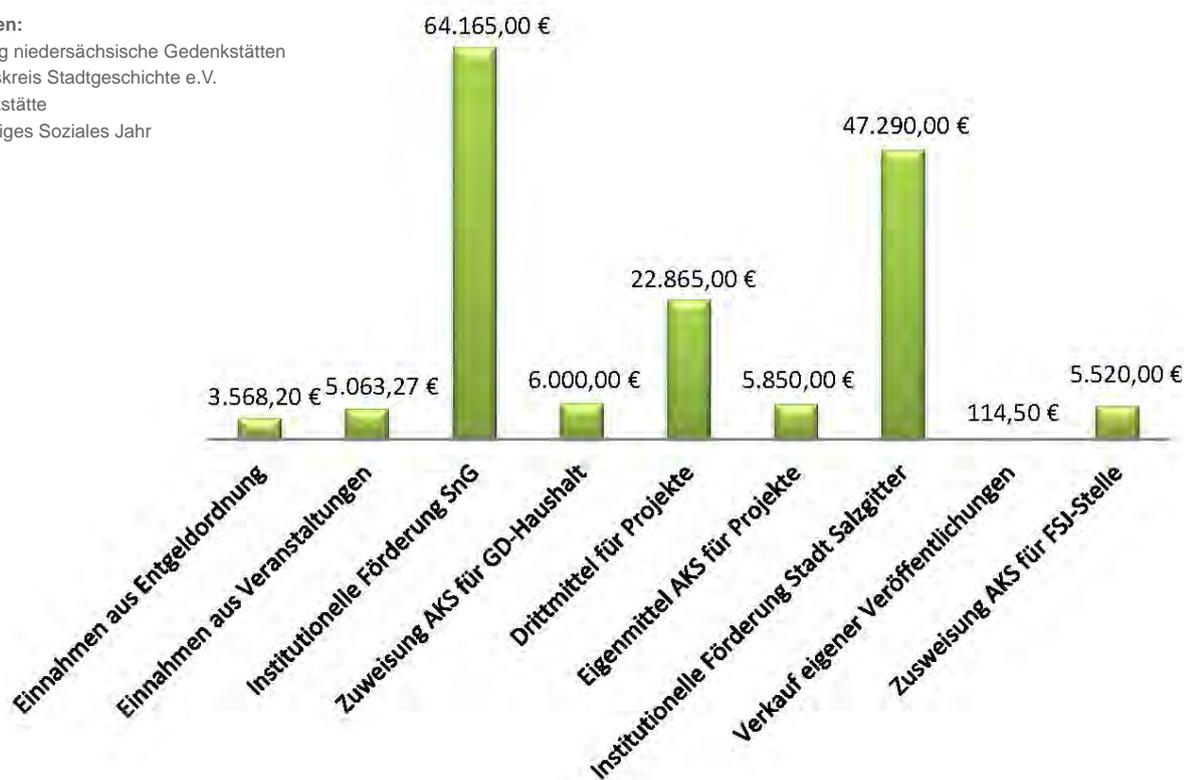
Abkürzungen:

SnG: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

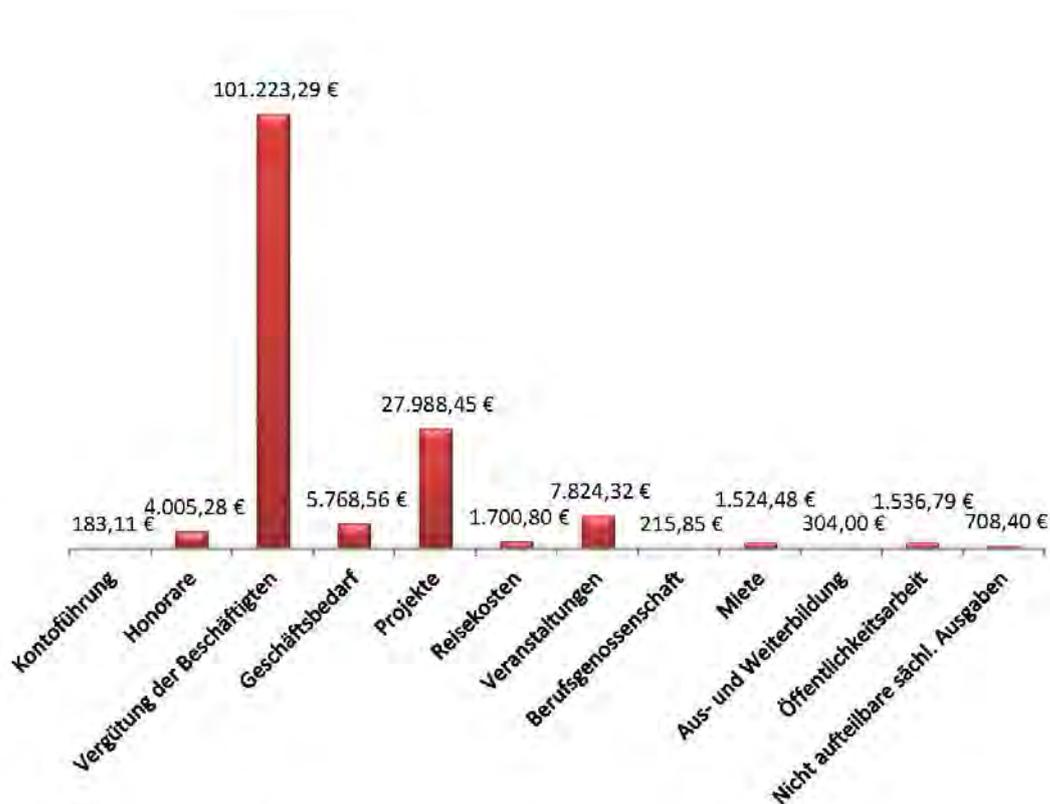
AKS: Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.

GD: Gedenkstätte

FSJ: Freiwilliges Soziales Jahr



Verteilung der Ausgaben





Die besondere Lage der Gedenkstätte erfordert in der Besucherbetreuung ein hohes Maß an Personaleinsatz, da in der Regel alle Besucher begleitet werden müssen. Die Personalstruktur der Gedenkstätte verändert sich jährlich, da es unterschiedliche, zum Teil befristete Beschäftigungsverhältnisse gibt.

Im Jahr 2016 verteilte sich die Arbeit auf folgende Stellen:

- *Elke Zacharias*, Leiterin der Gedenkstätte, Historikerin (Vollzeit)
- *Maïke Weth*, Assistenz der Gedenkstättenleitung, Historikerin (Teilzeit, 50%)
- *Antonia Otte*, Freiwilliges Soziales Jahr Politik (1.1.2016 bis 31.8.2016)
- *Clara Wahl*, Freiwilliges Soziales Jahr Politik (ab 1.9.2016)
- *Sigrïd Lindenberg* (Hauptschule Am Fredenberg), abgeordnete Lehrkraft mit 4,5 Wochenstunden (bis 30.7.2016)
- *Anke Eckmann* (Helene-Engelbrecht-Schule, Braunschweig) abgeordnete Lehrkraft mit 4,5 Wochenstunden
- *Raphael Böß* (Gymnasium Salzgitter-Bad), abgeordnete Lehrkraft mit 4,5 Wochenstunden (ab 1.8.2016)
- *Ursula Forster*, Buchhaltung (Honorarbasis)

Das breite Spektrum der Arbeit konnte auch 2016 nur durch weitere Honorarkräfte und Werkverträge sowie durch den engagierten Einsatz Ehrenamtlicher aufrechterhalten werden.

Durch die enge Personaldecke wurde die Gedenkstätte im vergangenen Jahr vor unerwartete Probleme gestellt, deren Lösung eine hohe Flexibilität der Mitarbeiter_innen erforderte.

Seit Mai fiel die Gedenkstättenleiterin krankheitsbedingt für mehrere Monate aus. Der Assistenzstelle wurde daher die kommissarische Leitung übertragen und die Historikerin Dr. Teri Arias Ortiz als Vertretung der Assistenzstelle sowie Heidemarie Malek als Verwaltungskraft eingestellt.

Diese notwendige zeitweilige Umstrukturierung bedeutete eine enorme Arbeitsbelastung, da sich alle neu einarbeiten mussten. Durch das hohe Maß an Unterstützung seitens Ehrenamtlicher, konnten trotzdem alle geplanten Veranstaltungen und die meisten Bildungsangebote durchgeführt werden.

Bilder von links nach rechts, oben:
Maïke Weth, Elke Zacharias,
Anke Eckmann, Raphael Böß

Bilder von links nach rechts, unten:
Clara Wahl, Antonia Otte

Es fehlen: Dr. Teri Arias Ortiz und
Heidemarie Malek



Abgeordnete Lehrkräfte

Neubesetzung

Im Jahr 1997 wurden dem Arbeitskreis Stadtgeschichte vom Kultusministerium zwei abgeordnete Lehrkräfte mit jeweils 4,5 Wochenstunden für den pädagogischen Dienst genehmigt.

Eine dieser Stellen wurde von Sigrid Lindenberg (Hauptschule Am Fredenberg, Salzgitter) übernommen. Im Sommer 2016 schied Sigrid Lindenberg aus dem Schuldienst aus und damit endete nach 19 Jahren auch ihre Abordnung für die Gedenkstätte KZ Drütte.

Die Stelle wurde von Raphael Böß (Gymnasium Salzgitter-Bad) übernommen.

Arbeit

Die beiden abgeordneten Lehrkräfte übernehmen an zwei Tagen in der Woche die pädagogische Arbeit. Sie machen beispielsweise Führungen in der Gedenkstätte KZ Drütte und erarbeiten didaktische Materialien.

Besonders im Jahr 2016 hat die Nachfrage nach Studientagen und Projekten zugenommen.

Um das pädagogische Angebot fachlich fundiert, aber auch methodisch vielseitig gestalten zu können, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter_innen der Gedenkstätte auch unterschiedliche Weiterbildungsangebote in Anspruch.

Anke Eckmann nahm im Herbst 2016 an einer 10-tägigen Fortbildung in Israel teil, die von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten speziell für abgeordnete Lehrkräfte in den Gedenkstätten organisiert wurde. Dort gewonnene Eindrücke und neue Impulse fließen direkt in die pädagogische Arbeit vor Ort ein.

Bild oben, links: Sigrid Lindenberg
Bild oben, Mitte: Verabschiedung von Sigrid Lindenberg, hier mit Christian Wolpers (Stiftung niedersächsische Gedenkstätten)
Bild oben, rechts: Die Karten „Delete Memory“ aus Yad Vashem bieten unterschiedlichste Ansätze zur Interpretation



Praktikanten

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. bietet im Rahmen der Vereins- und Gedenkstättenarbeit eine begrenzte Anzahl Praktika für Schüler_innen und Studierende an.

2016 wurde dieses Angebot zweimal angenommen. Im Februar übernahm Hendrik Sukopp (Gymnasium Salzgitter-Bad) im Rahmen seines Betriebspraktikums in der 10. Klasse verschiedene Aufgaben im Archiv der Gedenkstätte, wie beispielsweise das Digitalisieren diverser Unterlagen.

Auch Hendrik Gaus (TU Braunschweig) hat im Rahmen seines Lehramtstudiums ein vierwöchiges Praktikum absolviert, in dem er vor allem seine Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten ausbauen konnte.

Obwohl die Vorbereitung und der Betreuungsaufwand von Praktikanten nicht unerheblich sind, ist die Zusammenarbeit auch immer eine Bereicherung.

FSJ-Politik

Seit 2007 bietet der Arbeitskreis Stadtgeschichte eine Stelle im Rahmen des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FSJ) an. Nach fünf Jahren FSJ Kultur wurde im Jahr 2012 in den Bereich Politik gewechselt.

Die Aufgabenbereiche sind vielfältig: Neben Verwaltungstätigkeiten im Vereinsbüro übernehmen die FSJler auch Aufgaben im Bildungsbereich der Gedenkstätte oder Forschungsarbeit im Vereinsarchiv. In den letzten Jahren waren die Arbeitsschwerpunkte oft von den eigenen Stärken geprägt.

Besonders im Rahmen des „eigenständigen Projektes“ wird dieser Aspekt deutlich.

Antonia Otte (FSJ 2016/17) legte ihren Fokus auf den Besuch von zwei Töchtern ehemaliger KZ-Häftlinge und die Frage: „Heilt Zeit alle Wunden?“. Ihre Ergebnisse präsentierte sie in einem Video-Blog.

Im September 2016 übernahm Clara Wahl die Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr Politik bei der Gedenkstätte KZ Drütte.

Bild links: Hendrik Sukopp beim Digitalisieren von Unterlagen

Bild rechts: Antonia Otte (links) erklärte Clara Wahl ihre neuen Aufgaben



Ohne das große Engagement der ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder wäre das vielfältige Angebot des Arbeitskreis Stadtgeschichte und der Gedenkstätte KZ Drütte nicht möglich.

Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig: Neben der Unterstützung bei Vereinsangelegenheiten, im Archiv und bei Veranstaltungen, werden auch eigene Ideen entwickelt und umgesetzt.



Informieren

Ehrenamtliche führen Praktikanten und neue Mitarbeiter an die verschiedenen Erinnerungsorte in Salzgitter.



Dokumentation von Veranstaltungen

Fotos und Filmmaterial von Veranstaltungen wird in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt, aber auch im Vereinsarchiv abgelegt.



Vorbereitung von Veranstaltungen

Etwa 80 Fußabdrücke wurden auf ein Holzmodell geklebt - ein Symbol für die Güterwaggons der Räumungstransporte.



Reinigungsarbeiten in der Gedenkstätte

Magnetwände, Ausstellungstafeln, Seminarküche und Fußboden des Gedenkraumes (ca. 200 qm) wurden gesäubert.



Projektplanung und -umsetzung

2016 startete die erste Phase zu dem Vereinsprojekt „Eine Geschichtslandkarte für Salzgitter“. Das langfristige Ziel ist, Informationen zu verschiedenen historischen Orten im Stadtgebiet zusammenzutragen, um sie in unterschiedliche themenbezogene Routen einzubinden. Die Recherchen zu den Hintergrundinformationen und Bildmaterial, aber auch zur Zugänglichkeit sollen von ehrenamtlichen Einzelpersonen oder Gruppen übernommen werden.

Bereits die Vorarbeiten wurden von der Gedenkstättenleiterin und zwei Vorstandsmitgliedern ehrenamtlich übernommen. Es wurde eine Handreichung vorbereitet, an der sich die Teilnehmer_innen orientieren können.



Die Arbeit der Gedenkstätte KZ Drütte profitiert von guten Kooperationen und enger Vernetzung mit anderen Gedenkstätten, Bildungsträgern und Einrichtungen. Forschungsarbeit, interne Weiterbildungen und der Austausch von Wissen befördern die Arbeit vor Ort, verlangen aber auch finanziellen, zeitlichen und personellen Einsatz. Auch 2016 zeigte sich, dass die Synergieeffekte diesen Einsatz lohnen.

Gremienarbeit

Die Leiterin der Gedenkstätte ist Mitglied im Sprecherrat der Interessengemeinschaft niedersächsischer Gedenkstätten und Initiativen.

In dieser Funktion übernimmt sie seit 2004 auch einen Sitz im internationalen Beirat der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, dessen stellvertretende Vorsitzende sie ist. In Vertretung des Vorsitzenden Sam Bloch (New York) nimmt sie an den Stiftungsratssitzungen als stimmberechtigtes Mitglied teil.

Die Leiterin der Gedenkstätte KZ Drütte ist aktiv in der AG „Ehrenfriedhöfe und Baureste“ eingebunden. In dieser AG werden erste Grundlagenpapiere zum Thema Umgang mit baulichen Relikten und Ehrenfriedhöfen vorbereitet.

Nicht nur auf fachlicher Ebene, auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gab es 2016 positive Entwicklungen durch neue und erweiterte Kooperationen.



Öffentlichkeitsarbeit

Für die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Gedenkstätte Yad Vashem und dem Niedersächsischen Kultusministerium ließ die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten eine Bannerausstellung zu allen geförderten Gedenkstätten entwickeln. Diese wird bei verschiedenen Veranstaltungen im Land gezeigt und auch in Yad Vashem in der Lehrerfortbildung eingesetzt.

Auch 2016 wurde die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter (WIS) und vielen anderen Kooperationspartnern, wie z.B. der IG Metall Salzgitter-Peine, der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Salzgitter, der Allianz für die Region und den ZeitOrten erfolgreich weitergeführt.

Mit dem Israel Jacobson Netzwerk kam 2016 ein neuer Kooperationspartner hinzu. Auf einer Karte zu jüdischen Orten in der Region wurden auch drei Orte aus Salzgitter aufgenommen, unter anderem der Jüdische Friedhof in Salzgitter-Bad.

Bilder von links nach rechts:

Logo des Israel Jacobson Netzwerkes

Couponheft der ZeitOrte. Auch der Arbeitskreis Stadtgeschichte bietet hier eine Veranstaltung an

Banner der Stiftung nieders. Gedenkstätten zur Gedenkstätte KZ Drütte



Die Leiterin der Gedenkstätte, Elke Zacharias und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Maike Weth wurden im Jahr 2016 auch überregional als Referentinnen für Fachtagungen oder in beratender Funktion in anderen Gedenkstätten angefragt. Im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten werden diese Anfragen wahrgenommen.

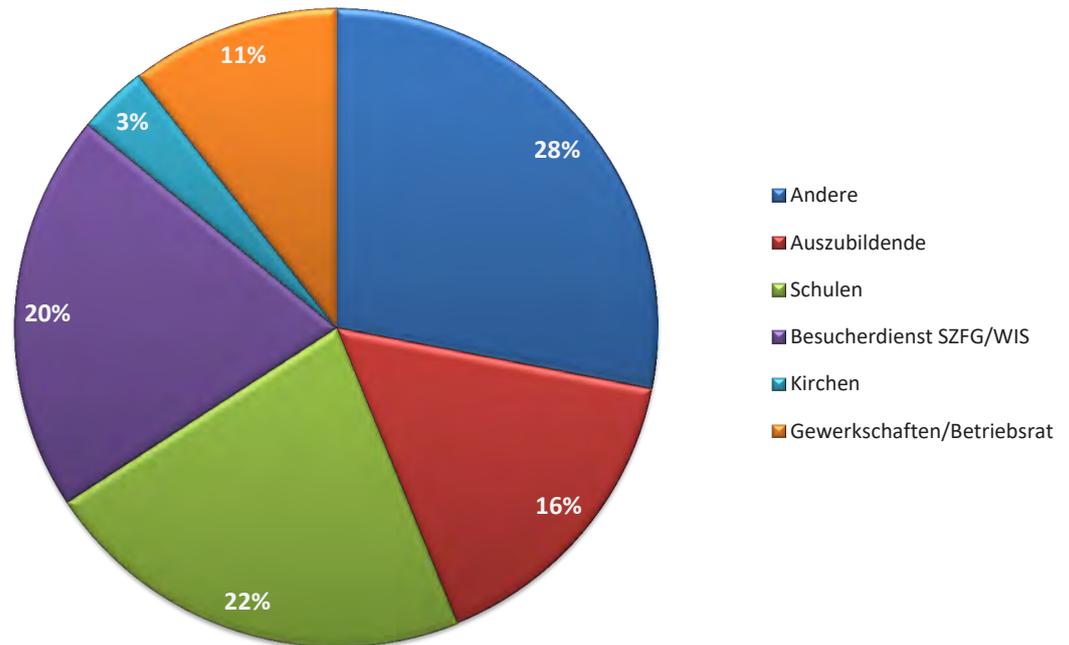
Im Februar übernahm Elke Zacharias auf der jährlichen, landesweiten Tagung der Interessengemeinschaft niedersächsischer Gedenkstätten und Initiativen in Kooperation mit der Historisch Ökologischen Bildungsstätte in Papenburg einen Vortrag mit dem Titel „Strafgefangene - Zwangsarbeiter - KZ-Häftlinge. Erzwungene Arbeit von Niederländern im Aufbauggebiet der Hermann-Göring-Werke“.

Auf Einladung des Personalreferenten referierte Elke Zacharias vor Führungskräften der Salzgitter AG (Holding) über das ehemalige Krankenhaus Drütte. Anschließend fand eine Begehung der noch vorhandenen, aber normalerweise nicht zugänglichen, Stollen des unterirdischen Bauwerks statt.

Am 8. Mai 2016 sprach die Leiterin der Gedenkstätte als Hauptrednerin bei der Gedenkfeier auf dem Friedhof an der Werderstraße in Wolfsburg. Eingeladen hatte der Wolfsburger Verein Erinnerung und Zukunft e.V.

Jörg Dreyer, Referent des Konzernbetriebsrats der Salzgitter AG und Vorstandsmitglied des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. referierte Ende September in Wolfsburg im Rahmen der Außenlagertagung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme zum Thema „Geschichtsaufarbeitung der Salzgitter AG am Standort Salzgitter aus der Perspektive des Betriebsrats“.

Bild:
Einladung zum Seminar in der Historisch Ökologischen Bildungsstätte in Papenburg



Herkunft der Besuchergruppen 2016

Die Besucherzahlen in der Gedenkstätte KZ Drütte sind im Jahr 2016 konstant geblieben.

Wie schon in den vorherigen Jahren zeigt sich, dass die Besucherstruktur in Salzgitter von der anderer Gedenkstätten in Niedersachsen abweicht. Dies ist vor allem auch auf die Lage der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte zurückzuführen.

Der enge Bezug zum Konzern und der IG Metall wird bei vielen Gruppen deutlich. Hierbei handelt es sich um Gruppen, die im Zusammenhang mit Werksführungen der Salzgitter AG (Besucherdienst) oder der Wirtschafts- und Innovationsförderung (WIS) vorab oder im Anschluss auch die Gedenkstätte besuchen. Dort werden diese Gruppen grundsätzlich von Mitarbeitern_innen des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. geführt.

Besuchsgruppen des Betriebsrats der Salzgitter Flachstahl GmbH werden teilweise auch durch eingearbeitete Kollegen des Betriebsrates in der Gedenkstätte begleitet.

Im Jahr 2016 gab es, wie schon in den vergangenen Jahren, Anfragen einzelner Abteilungen des Konzerns. Der Bekanntheitsgrad der Gedenkstätte im Werk ist durch Führungen und Öffentlichkeitsarbeit deutlich gestiegen. Einerseits wirken einzelne Mitarbeiter_innen als Multiplikatoren, andererseits werden Informationen auch im Intranet und vor allem durch eine eigene Seite in der Zeitung des Betriebsrats der Salzgitter Flachstahl GmbH verbreitet.

Anders als noch vor einigen Jahren, kommen aus allen Schulformen Gruppen, auch aus der weiteren Umgebung. Es ist festzustellen, dass einige Schulen - besonders auch aus Braunschweig - jährlich mit einem kompletten Jahrgang in die Gedenkstätte nach Salzgitter kommen.

Neu waren 2016 Gruppen, in denen Flüchtlinge aus Kriegsgebieten waren. Hierfür musste eine sensible Form der Vermittlung gefunden werden.

Im Bereich „Andere“ sind sehr viele überregionale und internationale Gäste zu verzeichnen. Einerseits sind es Angehörige ehemaliger Häftlinge oder Zwangsarbeiter andererseits gehören hierzu Gruppen aus unterschiedlichsten Zusammenhängen. Von Wander- und Radfahrvereinen über Seniorengruppen bis hin zu Betriebsausflügen.

Zusätzlich zu den Führungen fanden mehrere Projekttag statt. Wie schon in den vorhergehenden Jahren wurde unter anderem auch 2016 ein einwöchiges Seminar mit Auszubildenden der Salzgitter Flachstahl GmbH zur Vorbereitung der jährlichen Gedenkstunde angeboten.

Zusätzlich wurde ein Bildungsurlaub für die IG Metall in der Gedenkstätte durchgeführt. Im November fand auch wieder das einwöchige Seminar zur Einstiegsqualifizierung (EQ) in der Gedenkstätte mit jungen Erwachsenen, die auf eine Ausbildung vorbereitet werden, statt.



In der Gedenkstätte KZ Drütte begegnen sich Geschichte und Besucher_innen ganz unmittelbar, hier ist eine lebendige Auseinandersetzung möglich.

Das Angebot in der Bildungsarbeit richtet sich an alle interessierten Personen. Im Jahr 2016 wurden neben einer Vielzahl an Führungen auch umfangreiche Projekte mit Schüler- und Erwachsenengruppen durchgeführt. Dabei werden immer wieder neue Methoden der Auseinandersetzung eingebracht.

Der Blick richtet sich auf die NS-Geschichte der Stadt Salzgitter ebenso wie deren Einbindung in überregionale und internationale historische Zusammenhänge.

Bilder von oben nach unten

Verschiedene Orte: Teilnehmer_innen des IG Metall-Bildungsurlaubes „Auschwitz-Ein Ort im Spannungsfeld der Geschichte“

Erarbeiten und Präsentieren: Vorbereitungen für die Gedenkstunde am 11. April 2016 unter dem Thema: „Räumung - Abtransport - und dann?“

Am historischen Ort in Salzgitter: „Sterbedatum 7. April 1945“ - Führung über den Friedhof Jammertal

Bilder von oben nach unten

Erarbeiten und Präsentieren: 14 Auszubildende der Salzgitter Flachstahl GmbH bereiten einen Teil der Gedenkstunde am 11. April vor

Verschiedene Methoden: Erarbeitung einer Zeitleiste

Verschiedene Orte: Studienfahrt nach Weimar mit Besuch der neugestalteten Gedenkstätte Buchenwald

Bilder von oben nach unten

Verschiedene Orte: Dokumente in der Dauerausstellung der Gedenkstätte Buchenwald

Am historischen Ort in Salzgitter: Führung über den Jüdischen Friedhof in Salzgitter-Bad in Kooperation mit Renate Wagner-Redding (Jüdische Gemeinde Braunschweig)

Verschiedene Orte: Tagesseminar in der Gedenkstätte KZ Mittelbau-Dora



Die humanitäre Arbeit war in der Gedenkstätte KZ Drütte auch im Jahr 2016 ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Erste Rechercheanfragen kommen überwiegend per Mail oder Post, hier wird verstärkt auf das Anfrageformular auf der Website zurückgegriffen, das 2016 überarbeitet wurde.

Es sind weiterhin vor allem Angehörige von ehemaligen Häftlingen und Zwangsarbeitern, aber zunehmend auch Angehörige ehemaliger russischer Kriegsgefangener auf der Suche nach Informationen zu ihrer Familiengeschichte. Oft ist es auch der Friedhof Jammertal, der von Familienmitgliedern besucht wird.

Im April 2015 war von zwei Familien die Bitte, fehlende Namensplatten nachträglich zu ergänzen, geäußert worden. Sie hatten erst 70 Jahre nach dem Tod des Angehörigen erfahren, dass es ein Grab gibt. Da sich diese beiden Gräber konkret lokalisieren ließen, wurden im Frühjahr 2016 die Namenstafeln für Wouter Pietersma und Georges Opdeweegh durch das städtische Garten- und Friedhofsamt gesetzt.

Seit einigen Jahren gibt es einen steten Zuwachs von Anfragen und Besuchen sogenannter DP-Kinder.

Die Kinder der Displaced Persons sind im Salzgittergebiet geboren und im Kleinkindalter mit den Eltern emigriert. Jetzt im Rentenalter haben viele den Wunsch, nicht nur den Ort ihrer Geburt kennenzulernen, sondern vor allem auch Informationen über den Zwangsarbeits-einsatz ihrer Eltern zu erhalten. Oft wurde in den Familien nicht über die erzwungene Zeit in Deutschland gesprochen.

Bild oben, links: Besuch der Familie Kralj aus Slowenien. Die Mutter von Herrn Kralj war im KZ Salzgitter-Bad

Bild oben, Mitte: Die neu gesetzte Grabplatte für George Opdeweegh. Die Familie hält bis heute Kontakt zur Gedenkstätte

Bild unten, Mitte: Eine Gruppe Angehöriger niederländischer Zwangsarbeiter besuchten im September 2016 Salzgitter

Bild links: Die meisten Anfragen werden heute per Email an die Gedenkstätte gerichtet



Forschung ist für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. nur in einem begrenzten Maß möglich, da das Tagesgeschäft meist kaum Zeit dafür lässt. Dennoch gibt es seit Jahren Forschungsprojekte in anderen Archiven und auch die eigenen Bestände werden weiter ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die Bildungsarbeit und in Veröffentlichungen ein.

Die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten förderte im Jahr 2016 ein sechsmonatiges Forschungsprojekt im Niedersächsische Landesarchiv Wolfenbüttel (NLA WO) und des Niedersächsischen Wirtschaftsarchives Braunschweig (WirtA BS) sowie dem Niedersächsischen Landesarchiv Hannover (NLA H). Im Rahmen dieser Recherchen konnten umfangreiche Bestände gesichtet werden. Besonders erwähnenswert ist die Sammlung Winfried Schulze, die ein Teil des Bestandes Reichswerke Hermann Göring im WirtA BS ausmacht. Diese Sammlung wurde erst 2014 in Wolfenbüttel von Winfried Schulze abgegeben. In den gut 700 Aktenbündeln lassen sich diverse Bau- und Lagepläne des Werksgeländes und vor allem auch der Hochstraße im Bereich des KZ Drütte finden.

Auch ein 15-tägiges Rechercheprojekt im Stadtarchiv Salzgitter zu sowjetischen Kriegsgefangenen im Salzgittergebiet wurde von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten finanziert. Unterschiedliche Akten aus den Standesamtsunterlagen wurden gesichtet und erfasst. Fast 40 bisher unbekannte Namen von Verstorbenen konnten dabei zusammengetragen werden.

Ein unerwarteter Fund bot sich den Gedenkstättenmitarbeiterinnen im Rahmen der bauhistorischen Untersuchungen in der Abteilung Energiebetriebe der Salzgitter Flachstahl GmbH, Abteilung Wasserversorgung und Abwasseranlagen. Dort liegen noch heute unzählige Baupläne und Akten zu den Lagern der Reichswerke „Hermann Göring“.

Diese Sammlung hat gezeigt, wie wichtig es für die Historikerinnen der Gedenkstätte ist, selbstständig in den einzelnen Abteilungen der Salzgitter Flachstahl GmbH zu recherchieren. Diese Ansicht wird von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten mitgetragen, in dem sie ein Forschungsprojekt in verschiedenen Abteilungen der Salzgitter Flachstahl GmbH für das erste Halbjahr 2017 finanziert.

Mit der Unterstützung durch Objekt-Patenschaften konnten im vergangenen Jahr wieder einige Original-Dokumente aus dem Gedenkstätten-Archiv restauriert werden. Diese Maßnahme wird auch 2017 fortgesetzt. Besonders eine Kladde des ehemaligen Beerdigungsinsituts Kern aus Heerte, die im letzten Jahr der Gedenkstätte übereignet wurde, muss schnellstmöglich gereinigt und gesichert werden.

Bild oben: Pläne in der Abteilung Wasserversorgung

Bild unten, links: Blick ins Archiv des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.

Bilder unten, Mitte und rechts: Postkarte aus dem KZ von R. Okon, vor und nach der Restaurierung



Es ist fast 25 Jahre her, dass im Januar 1992 die damalige Preussag Stahl AG einen Raum unter der Hochstraße zur Verfügung stellte und den Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. als Träger der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte benannte. Dieser, ehemals zum Unterkerblock IV gehörende Raum, hat eine Größe von etwa 200 m².

Zwischen 1992 und 1994 wurde die Gedenkstätte eingerichtet. Die Konzeption sah drei gestalterische Grundideen vor, die auch heute noch beachtet werden:

- Der Raum soll in seiner Struktur nicht verändert werden, da er das eigentliche Ausstellungsstück ist. D.h. der Raum bleibt weitestgehend leer, damit der erste Eindruck beim Betreten nicht gestört wird.
- Eine Dauerausstellung ist notwendig, soll aber nicht sofort ins Auge fallen.
- Der freie Raum steht für Veranstaltungen zur Verfügung und kann mit bis zu 120 Stühlen und einer Bühne ausgestattet werden.

Die 1993/1994 erarbeitete Dauerausstellung wurde in sechs Stahlkuben untergebracht und bis heute nicht verändert. So findet man in den Stahlkuben die Themen: Vorgeschichte, Lageralltag, Arbeit, Appell, Räumung der Lager und Nachgeschichte. Der historische Raum ist nach wie vor der Hauptort der Gedenkstätte, auch wenn seit 1999 die strikte Auflage der Nutzungsvereinbarung (1992) „nur innerhalb dieses Raumes“ agieren zu dürfen durch Erweiterungen aufgelöst wurde.

1999 konnten Außentafeln auf dem Weg vom Tor 1 zum Gedenkraum angebracht werden. Im Durchgang unter der Hochstraße informieren zwei Tafeln über die SS-Wachmannschaften und über den Appellplatz.

Wesentliche Veränderungen fanden seit 2008 statt: So konnte das ungenutzte Buswartehaus an der Hochstraße aus- und umgebaut werden und beherbergt nun ein Modell. Es ermöglicht einen guten Überblick über die Topografie des KZ-Außenlagers Drütte in den Reichswerken „Hermann Göring“.

Im selben Jahr wurden die Voraussetzungen für die intensive Bildungsarbeit deutlich verbessert: Direkt neben der Gedenkstätte kamen zwei Seminarräume, ein Zwischenraum für Arbeitsmaterial und eine Teeküche hinzu.

Eigentlich ist es sehr ungewöhnlich, dass ein Ausstellungskonzept auch nach über zwanzig Jahren noch trägt.

Die Grundidee der Raumwirkung und der Stahlkuben war damals sehr innovativ und hat bis heute an Attraktivität kaum etwas verloren. Die Defizite in der Ausstellung – dort ist der Forschungsstand von 1993 präsent! - können wir derzeit jedoch nur kompensieren, da mehr als 85 Prozent der Besucher im Rahmen von Führungen kommen. So werden die vielen in den letzten Jahren erhobenen neueren Forschungsergebnisse bisher nur verbal vorgestellt oder durch pädagogische Projekte vermittelt.

Seit März 2016 trifft sich regelmäßig eine Arbeitsgruppe, deren Ziel es ist, einzelne Module für die schrittweise Neugestaltung und ggf. Erweiterung der Ausstellung zu konzipieren. Als Modul bezeichnen wir einen abgeschlossenen Ausstellungs- bzw. Gedenkstättenbereich, dessen Neugestaltung zwar in das Gesamtkonzept eingepasst ist, aber dennoch zeitlich unabhängig von anderen Bereichen durchgeführt werden kann. Derzeit denken wir an vier bis sechs Module: „Buswartehaus“ mit Modell, Außenanlagen, Gedenkraum mit Stahlkuben und die Seminarräume. Außerdem wird über eine Erweiterung unter Einbeziehung des ehemaligen Krankenreviers am Ende des Lagergeländes und eines dringend notwendigen, größeren Seminarraums diskutiert.

Bilder von links nach rechts:
Der Gedenkraum mit Blick zur heutigen Eingangstür

Modell zur Einrichtung einer Gedenkstätte mit sechs Stahlkuben, 1993

Anlieferung der Stahlkuben

Modell im ehemaligen Buswartehaus



Vom Großen zum konkreten Ort – in unserem Fall die drei KZ-Außenlager - ist eine der Grundlagen, die beim Thema „Zwangsarbeit unter KZ-Bedingungen“ beachtet werden sollen. Die Komplexität der NS-Zwangsarbeit im Salzgittergebiet kann nicht ausführlich in der Gedenkstätte behandelt werden, wird aber auf einer Eingangstafel und natürlich bei Führungen berücksichtigt.

Bei der Konzeption muss beachtet werden, dass die Gedenkstätte 1. Der historische Ort ist und 2. durch ihre besondere Lage die Aufenthaltsdauer der Besucher beschränkt. Auch in Zukunft wird es in der Regel keinen freien Zugang (mit Ausnahme des 2. Samstags im Monat) geben und die Besucher dürfen sich nicht ohne Begleitung auf dem Werksgelände bewegen. Dennoch soll es gerade im Außenbereich auch Informationstafeln geben, die einerseits die Anschaulichkeit bei Führungen unterstützen, andererseits auch das Interesse bei Werksangehörigen und anderen Werksbesuchern im „Vorbeigehen“ wecken sollen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Durchgang unter der Hochstraße. Geht man heute von der Treppe zum ehemaligen Appellplatz, weist nichts darauf hin, dass der Durchgang erst in den 1950/1960er Jahren entstand und vor allem, dass der Bereich zum ehemaligen Unterblock IV gehörte. Schaut man genau hin, sieht man auch im Durchgang Spuren, wie z.B. die Wandmalereien.

Bei den konzeptionellen Vorüberlegungen werden auch neue Themen, wie zum Beispiel „Erinnerungskultur/Geschichte der Gedenkstätte“ mitgedacht. Es sind Themen, die zunehmend nachgefragt werden. Ein Ausstellungsbereich wird sich den Verantwortlichen widmen. Hierbei soll nicht nur auf die Wachmannschaften eingegangen werden, sondern auch auf Zivilisten (z.B. Ingenieure, Meister, Lieferanten, Mediziner etc.).

Die Arbeitsgruppe diskutiert und konzipiert inhaltlich weiter. Einig ist man sich schon jetzt, dass einige Grundlagen und konzeptionelle Ideen erhalten bleiben:

Die Raumkonzeption mit den Stahlkuben und dem leeren Raum bleibt grundsätzlich unverändert. Thematisch wird sich auch in Zukunft die Ausstellung schwerpunktmäßig mit dem Ort, der Arbeit und den KZ-Bedingungen auseinandersetzen.

Das größte Vorhaben bezieht sich hierbei gerade auf das Bauwerk und die Außenanlagen: Es wurde ein bauhistorisches Gutachten erstellt, dessen Finanzierung die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten übernahm. Die Salzgitter Flachstahl GmbH unterstützte das Vorhaben technisch und genehmigte den Fachleuten der Firma Schulz+Drieschner GbR (Berlin) den Zugang zu den betrieblich genutzten Räumen.

Angeregt wurden wir zu diesem Gutachten durch unser Projekt „Zeitspuren“, das wir 2014 mit Auszubildenden durchgeführt haben. Schon damals haben wir als Laien einige unerwartete Spuren gefunden und fotografisch dokumentiert.

Die Bauhistoriker konnten viele neue, wichtige Erkenntnisse erheben. Besonders im ehemaligen Krankenrevier finden sich noch unzählige bauliche Spuren, die Rückschlüsse – auch auf andere Lagerbereiche - zulassen.

Bilder von links nach rechts:

Durchgang unter der Hochstraße: An dem Pfeiler ist noch die alte Wandmalerei zu erkennen

Zwei Räume: links mit roter, rechts mit blauer Wandbemalung, in der Mitte sieht man Spuren der eingezogenen Wand

Die Bauhistorikerin Barbara Schulz zeigt Farbveränderungen auf dem Fußboden, die auf frühere Wandverläufe hinweisen

Im ehemaligen Krankenrevier lassen sich die Sanitäreinrichtungen anhand von Putzspuren im Boden und Fliesenresten an den Wänden nachvollziehen



Das Veranstaltungsjahr 2016 war durch ein vielseitiges Angebot im Stadtgebiet und darüber hinaus geprägt.

Den Auftakt bildete, wie jedes Jahr, der Gedenktag am 27. Januar. Bengt Kiene widmete sich mit Musik und Satire in seinem Programm „Die verbrannten Dichter“ Autor_innen, wie Kurt Tucholsky, Berthold Brecht oder Irmgard Keun.

Das dezentrale Erinnerungskonzept, das der Arbeitskreis Stadtgeschichte seit Jahren verfolgt, verdeutlichte an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Themen die NS- und Nachkriegsgeschichte. Führungen auf dem Friedhof Jammertal mit besonderem Themenschwerpunkt, in der Ost- und Westsiedlung in Salzgitter-Bad und an ehemaligen Lagergeländen waren sehr gut besucht.

Die quartalsweise eingeplanten Sonderführungen in der Gedenkstätte befassten sich mit Themen, wie „Spuren suchen am ehemaligen KZ Drütte“ oder „Es ist wie Detektivarbeit - Rekonstruktion von Häftlingsnamen“.

Das große Interesse an Regionalgeschichte zeigte sich auch bei einer Fahrradtour und einer Busrundfahrt, die zu unterschiedlichen historischen Orten im nördlichen Stadtgebiet führten.

Auch fest im (bundesweiten) Veranstaltungskalender verankerte Termine, wie der „Tag des offenen Denkmals“ oder der „Tag der Archive“, wurden vom Arbeitskreis Stadtgeschichte 2016 aufgenommen.

Ein Blick auf die überregionale Gedenkstättenlandschaft wurde im Rahmen einer Tagesfahrt in die Gedenkstätte Mittelbau-Dora und einem Besuch in der Gedenkstätte Buchenwald während einer dreitägigen Studienfahrt nach Weimar geworfen.

Den Schwerpunkt bildete aber auch 2016 wieder die Gedenkstunde am 11. April und das damit verbundene Besuchsprogramm zweier Töchter ehemaliger KZ-Häftlinge.

Rückblickend kann auch für das Jahr 2016 wieder festgehalten werden, dass es ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Veranstaltungsjahr gewesen ist.

Bild oben:
Führung in der Gedenkstätte KZ Drütte
Bilder von links nach rechts, unten:
Führung durch die Westsiedlung in Salzgitter-Bad

Vortrag am „Tag der Archive“



Gedenkstunde 11. April

Zur Gedenkstunde am 11. April fanden sich wieder mehrere hundert Menschen auf dem Appellplatz des ehemaligen KZ Drütte zusammen.

Im Anschluss an den traditionellen Schweigemarsch und der Begrüßung durch Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter Flachstahl GmbH) übernahm eine Gruppe Auszubildender der SZFG das Wort. Sie hatten sich vorab in einem Seminar des Arbeitskreis Stadtgeschichte mit dem Thema „Abtransport - Kriegsende - und dann?“ beschäftigt. Neben einem dreiteiligen Redebeitrag wurde auch ein Modell entwickelt, dass die Situation in den Waggons der Räumungstransporte verdeutlichen sollte. In einem etwa 21qm großen offenen Güterwaggon waren etwa 70 bis 80 Menschen eingepfercht worden. Die Schuhabdrücke auf dem Modell machten die Enge eindrucksvoll deutlich.

Als Hauptrednerin trat anschließend Beate Schäfer (Arbeitsdirektorin der Salzgitter Flachstahl GmbH) an das Mikrophon. Bevor die Gedenkstunde mit der traditionellen Kranzniederlegung schloss, richtete Lidija Petrovic (Serbien), Tochter von Eva Timar (Häftling im KZ Watenstedt/Leinde), das Wort an die Besucher_innen.

Ebenfalls anwesend war Angela Osborne (USA), deren Mutter das KZ Watenstedt/Leinde überlebt hat. In den folgenden Tagen besuchten die beiden Frauen gemeinsam mit einem Team des Arbeitskreis Stadtgeschichte weitere Stationen der Haftzeit ihrer Mütter.

Begleitet wurde die Veranstaltung von einem Team des Nachrichtenmagazins von RTL Nord.

Bilder von links nach rechts, unten:
Modell eines Güterwaggons: die Auszubildenden verdeutlichten die Enge in den Wagen

Bilder von links nach rechts, oben:
Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender SZFG)

Blick auf die Veranstaltung

Beate Schäfer (Arbeitsdirektorin SZFG)

Angela Osborne gab im Anschluss an die Veranstaltung ein Interview für RTL Nord

Lidija Petrovic mit Antonia Otte



Besuchsprogramm

Zwischen dem 10. und 14. April 2016 waren Angela Osborne (USA) und Lidija Petrovic (Serbien) zu Besuch, um die ehemaligen Haftorte ihrer Mütter zu besichtigen. Gemeinsam mit dem Team des Arbeitskreis Stadtgeschichte sprachen sie über ihre Mütter, von denen sie selber nur wenig erfahren haben.

Nach einem ersten Kennenlernen im Büro nahmen beide Frauen an der Gedenkstunde teil. Am nächsten Tag fuhr die Gruppe zum Friedhof Jammertal, auf dem eine enge Freundin von Eva Timar (Mutter von L. Petrovic) bestattet liegt und zum Gedenkort Watenstedt/Leinde. Am Nachmittag wurde das ehemalige KZ SS-Reitschule in Braunschweig besichtigt. In einem der ehemaligen Ställe befindet sich heute Geschäft von „Fliesen Winter“.

Mit einem VW-Bus reiste die Gruppe am 13. April nach Ravensbrück. Dort kam der Räumungstransport aus dem KZ Watenstedt/Leinde am 14. April 1945 an. Auch Eva Timar und die Mutter von Angela Osborne - Margit Chinkes - waren dabei. Sie mussten von dort aus zu Fuß weiterlaufen, bis sie am 2. Mai im KZ Malchow befreit wurden. Nach einem Empfang durch den Bürgermeister endete dort die Reise mit Lidija Petrovic und Angela Osborne.

Beide Frauen haben in dieser Zeit mehr über die KZ-Haft ihrer Mütter erfahren, als all die Jahre davor. Sie halten bis heute Kontakt zur Gedenkstätte.

Der Besuch wurde von Antonia Otte (FSJ Politik) mit einer Vlogging-Cam begleitet.





Vlog

Antonia Otte (FSJ Politik 2015/16) entschied sich für die Umsetzung ihres „eigenständigen Projektes“ einen Video-Blog (kurz: Vlog) einzurichten.

Mit einer Vlogging-Cam begleitete sie den Besuch von Angela Osborne und Lidija Petrovic im April 2016. Unter dem Titel „Zeit heilt alle Wunden“ ging sie der Frage nach, was die Kinder von den Wunden ihrer Eltern erfahren haben. Wir wirkten sich besonders die seelischen Verletzungen auf das Leben der Nachfolgeneration aus? Heilt die Zeit alle Wunden?

In vielen Gesprächen auf dem Weg von Salzgitter nach Malchow erhielt die FSJ-lerin einen Einblick in die beiden Familiengeschichten der Frauen. Auf Grund der speziellen Vlogging-Cam hat der Zuschauer den Eindruck selbst nebenher zu laufen. Und dieses „nebenher“ ermöglichte schließlich auch eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, in der die Kamera kaum noch eine Rolle spielte.

Die Ergebnisse sind unter www.zeitvlog.gedenkstaet-ze-salzgitter.de zu finden.

Jugendkulturpreis

Im Jahr 2016 wurde von der Stiftung Niedersachsen erstmals der Jugendkulturpreis ausgeschrieben. Das Motto lautete „Zeit für Ideen“ und befasste sich mit einem positiven Zeitbegriff.

Antonia Otte reichte ihr Projekt bei der Stiftung ein und konnte sich schließlich als Gewinnerin über ein Startbudget in Höhe von 1000,-€ freuen.

Bilder links:

Der Vlog „Zeit heilt alle Wunden“ und das Logo des Jugendkulturpreises

Bilder rechts:

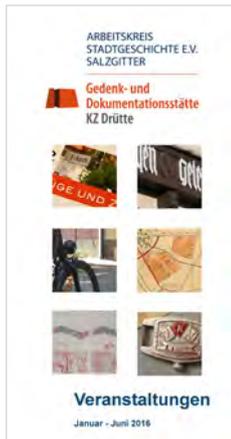
Antonia Otte mit Lidija Petrovic (links) und Angela Osborne (rechts) am Mahnmahl beim ehemaligen KZ Watenstedt/Leinde

Gespräch mit der Gruppe Auszubildender der SZFG sowie Vertretern des Betriebsrates und der Arbeitsdirektorin Beate Schäfer



Die Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. und der Gedenkstätte KZ Drütte fand auch 2016 auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Neben eigenen Publikationen und dem Internetauftritt wurden allgemeine Informationen und Veranstaltungskündigungen auch auf anderen Online-Portalen sowie in Zeitungen und Magazinen verbreitet.



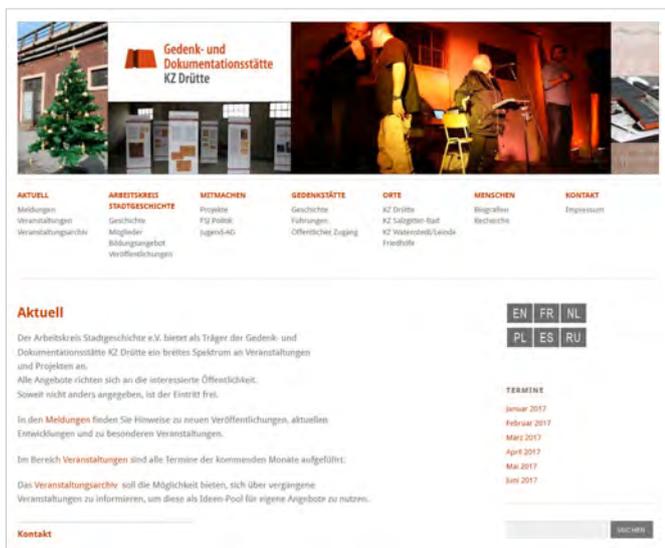
Aktuelle Angebote auf einen Blick.

Veranstaltungsflyer 1. & 2. Halbjahr 2016



Geschichte und Geschichten aus Verein und Gedenkstätte.

„Stadtgeschichten“
Der Infobrief des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.
März, Juni & Oktober 2016



www.gedenkstaette-salzgitter.de

Die Website der Gedenkstätte bietet für Interessierte, zukünftige Besucher_innen und Angehörige umfangreiche Informationen.

Im Bereich „Aktuell“ finden sich immer die neuesten Meldungen und Veranstaltungen von Verein und Gedenkstätte.

Der Webauftritt wird regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Alle Arbeiten werden von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Gedenkstätte durchgeführt.



Die Gedenkstätte KZ Drütte ist einer von über 100 Partnern der ZeitOrte. Das touristische Projekt fasst Sehenswürdigkeiten im Braunschweiger Land nach historischen Epochen zusammen.

<http://www.zeitorte.de/die-zeitorte/industrialisierung-moderne/gedenk-und-dokumentationsstaette-kz-druette.html>



Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge informiert auf seiner Website unter anderem zu niedersächsischen Grabstätten von Krieg und Gewaltherrschaft. Die Texte zum Friedhof Westerholz und Jammertal wurden durch die Gedenkstättenmitarbeiterinnen 2016 aktualisiert.

<http://www.volksbund.de/nc/niedersachsen/kriegsgraeberstaetten-in-niedersachsen/kriegsgraeberstaetten-ns.html>



RTL Nord begleitete 2016 die Gedenkstunde am 11. April. Der entstandene Beitrag wurde einige Tage später ausgestrahlt und war zeitweise online einsehbar.

<http://www.rtl nord.de/nachrichten/gedenken-im-ehemaligen-kz-druette-in-salzgitter.html>



Das Bildungsportal der Stiftung niedersächsische Gedenkstätte (www.geschichte-bewusst-sein.de) richtet sich an Lehrende und Lernende. Die Gedenkstätte KZ Drütte ist hier als Lernort aufgeführt, aktuelle Veranstaltungen sind unter dem Menüpunkt „Aktuell“ zu finden.

<http://geschichte-bewusst-sein.de/lernorte/lern-und-gedenkorte-in-niedersachsen/gedenk-und-dokumentationsstaette-kz-druette/bildungsangebote/>



Der Veranstaltungskalender der Stadt Salzgitter wird überregional eingesehen.

Stadtmagazine, wie die Salzgitter Szene kündigen Veranstaltungen der Gedenkstätte KZ Drütte häufig auch mit einem kurzen Artikel an.

<http://www.salzgitter.de/tourismus/events/index.php>

**Herausgeber**

Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V./
Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte
Wehrstraße 29
38226 Salzgitter
Tel.: 05341 44581
www.gedenkstaette-salzgitter.de
info@gedenkstaette-salzgitter.de

Spendenkonto

IBAN: DE91 2505 0000 0151 6912 27 BIC: NOLADE2H
Braunschweigische Landessparkasse

Konzeption, Texte und Layout

Maike Weth / Elke Zacharias

Copyright

Alle Rechte an Bildern und Texten liegen beim
Herausgeber.

Salzgitter, März 2017